



## Beschluss des Stadtrats

vom 8. April 2026

GR Nr. 2025/521

### Nr. 1253/2026

#### **Interpellation von Stefan Urech und Yasmine Bourgeois betreffend Streichung des Worts «Zigeuner» durch die Fachstelle für Diversität, Integration und Antirassismus (FS DIA), Liste von zensurierten Wörtern, Rechtsgrundlage für den Entscheid und Massnahmen gegen die Mitarbeitenden bei einem Verstoss gegen die Richtlinien sowie Stellungnahme zur öffentlichen Kritik der jenischen Autorin**

Am 5. November 2025 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Stefan Urech (SVP) und Yasmine Bourgeois (FDP) folgende Interpellation, GR Nr. 2025/521, ein:

Für eine Weiterbildungsveranstaltung der Fachstelle für Diversität, Integration und Antirassismus der Stadt Zürich, wurde eine jenische Autorin zu einem Vortrag zum Thema «Schweizer Jenische» eingeladen. Ohne Absprache mit der Schriftstellerin wurde der Titel ihres Buches aus der Einladung gestrichen, da er das Wort «Zigeuner» beinhaltet und dieses gemäss dem Leiter der Fachstelle rassistisch wahrgenommen werden könne. Ebenso wurde mitgeteilt, dass der Begriff nicht ausgesprochen werden dürfe. In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Existiert eine offizielle Liste von Wörtern, die gemäss der Fachstelle von ihren Mitarbeitern nicht geschrieben und / oder ausgesprochen werden dürfen? Falls ja bitten wir um deren Zustellung inkl. der Kriterien für die Aufnahme auf diese Liste. Falls nein, trifft es zu, dass die Leitung der DIA je nach Situation eigenmächtig entscheidet, welche Wörter nicht geschrieben und / oder ausgesprochen werden dürfen?
2. Welche Vorlage, Richtlinie oder interne Weisung liegt solchen Eingriffen zugrunde? Bitte um Offenlegung der Rechtsgrundlage.
3. Welche Massnahme drohen einem Mitarbeiter der Fachstelle, falls er das Wort Zigeuner ausspricht?
4. Wurden in der Vergangenheit bereits andere Wörter auf Anweisung der Stadt oder einer städtischen Stelle inhaltlich verändert oder gestrichen? Wenn ja: bitten wir um Auflistung.
5. Wie beurteilt die Stadt die öffentliche Kritik der jenischen Autorin, die den Eingriff in den Titel ihres Buches als «kontraproduktive Pseudomassnahme» im Kampf gegen Rassismus bezeichnet hat.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die Fachstelle Diversität, Integration, Antirassismus (FS DIA) ist im Präsidialdepartement ein Bereich der Dienstabteilung Stadtentwicklung. Sie ist ein Kompetenzzentrum für Fragen zu Migration, Integration und Rassismus und hat sowohl strategisch-konzeptuelle als auch operative Aufgaben. Unter anderem realisiert sie seit 15 Jahren pro Jahr vier bis fünf Fortbildungsveranstaltungen für städtische Mitarbeitende, die meist von 50–100 Personen besucht werden. An diesen internen Veranstaltungen werden aktuelle Themen und Fragestellungen aufgegriffen, wie beispielsweise «Migration und Gesundheit», «Antisemitismus heute», «Migrationsstadt Zürich» oder «Tamilische Migrant\*innen und ihre Familien». Eingeladen werden externe



2/3

Referentinnen und Referenten, die aus unterschiedlichen Perspektiven Erfahrungen und Wissen einbringen. Dies ermöglicht eine differenzierte Informationsarbeit und bietet Raum zur Reflexion der beruflichen Praxis.

Für die Veranstaltung «Jenische, Rom\*nja und Sinti\*zze in Zürich» vom 30. September 2025 wurden für die einführenden Referate und das Podiumsgespräch drei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter dieser Gemeinschaften eingeladen. Sie konnten den Teilnehmenden eindrücklich aufzeigen, welche Ausgrenzungen und diskriminierenden Erfahrungen Angehörige dieser Gemeinschaften machen mussten, und wie die weder umfassend aufgearbeitete noch breit anerkannte Geschichte des damit verbundenen Leids nachwirkt.

In der Vorbereitung der Veranstaltung wurde den eingeladenen Referentinnen und Referenten ein Entwurf des stadtinternen Flyers zugestellt, auf dem der Titel des jüngsten Romans einer der Referentinnen aufgeführt war. Im Rahmen der Finalisierung des Flyers wurde die Vorstellung der jenischen Autorin angepasst. Neu hiess es ohne Nennung des Buchtitels: «Isabella Huser ist Schriftstellerin und lebt in Zürich. Ihr jüngster Roman beleuchtet die Verfolgung der Jenischen in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Huser, selbst Jenische, ist Mitglied der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus». Anlass für diese Anpassung war, dass die Fachstelle DIA in ihrer eigenen Kommunikation darauf achtet, auf Wörter und Bezeichnungen zu verzichten, die von Teilen der Bevölkerung als abwertend oder diskriminierend wahrgenommen werden. Das ist bei dem in der Interpellation genannten Wort «Zigeuner» gemäss der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus der Fall, die in ihrem im Oktober 2024 publizierten Themendossier «Rassismus gegen Jenische, Sinti/Manouches oder Roma» schreibt, dass der Begriff «mittlerweile in breiten Kreisen als rassistische Bezeichnung gilt».

Mit dem Entscheid der Fachstelle DIA, in ihrer eigenen Kommunikation auf das betreffende Wort zu verzichten, war weder ein Wunsch noch eine Forderung an die Referentin oder andere Teilnehmende der Veranstaltung verbunden, auf die Verwendung des Worts zu verzichten. Das Vorgehen und insbesondere, dass die Autorin von der Fachstelle DIA nicht über die Anpassung des Einladungsflyers informiert wurde, war – so ist im Nachhinein klar festzuhalten – ein Fehler. Der Leiter der Fachstelle entschuldigte sich an der Veranstaltung entsprechend. Der Autorin wurde aber wie vorgängig vereinbart ein Büchertisch zur Verfügung gestellt und eine Kauf- und Signiermöglichkeit ihres Buches ermöglicht. Eine Lesung aus dem betreffenden Buch im Rahmen der Veranstaltung war zu keinem Zeitpunkt vorgesehen.

Am Podiumsgespräch der Veranstaltung wurde neben anderen Themen auch über die Verwendung des Begriffs diskutiert. Trotz unterschiedlichen Positionen waren sich alle Mitwirkenden darüber einig, dass der Begriff als Fremdbezeichnung nicht angezeigt ist, aber als Selbstbezeichnung Direktbetroffener zu respektieren ist. Niemand darf so bezeichnet werden, die oder der das nicht will.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:



3/3

**Frage 1**

**Existiert eine offizielle Liste von Wörtern, die gemäss der Fachstelle DIA von ihren Mitarbeitern nicht geschrieben und / oder ausgesprochen werden dürfen? Falls ja, bitten wir um deren Zustellung inkl. der Kriterien für die Aufnahme auf diese Liste. Falls nein, trifft es zu, dass die Leitung der DIA je nach Situation entscheidet, welche Wörter nicht geschrieben und / oder ausgesprochen werden dürfen?**

Es gibt weder Richtlinien noch interne Weisungen und auch keine offiziellen Listen von Wörtern, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle DIA nicht geschrieben oder ausgesprochen werden dürfen. Die Verwendung von Sprache und belasteten Begriffen ist in den Themenfeldern Integration und Antirassismus hingegen ein regelmässiges Thema, das im Wandel ist und sowohl gesellschaftlich als auch in Fachkreisen diskutiert wird.

**Frage 2**

**Welche Vorlage, Richtlinie oder interne Weisung liegt solchen Eingriffen zugrunde? Bitte um Offenlegung der Rechtsgrundlage.**

Siehe Frage 1.

**Frage 3**

**Welche Massnahmen drohen einem Mitarbeiter der Fachstelle DIA, falls er das Wort Zigeuner ausspricht?**

Es drohen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle DIA keine Massnahmen.

**Frage 4**

**Wurden in der Vergangenheit bereits andere Wörter auf Anweisung der Stadt oder einer städtischen Stelle inhaltlich verändert oder gestrichen? Wenn ja: bitten wir um Auflistung.**

Dem Stadtrat sind keine Veränderungen oder Streichungen in einem vergleichbaren Kontext bekannt.

**Frage 5**

**Wie beurteilt der Stadtrat die öffentliche Kritik der jensichen Autorin, die den Eingriff in den Titel ihres Buches als «kontraproduktive Pseudomassnahme» im Kampf gegen Rassismus bezeichnet hat?**

Die Nicht-Nennung des Buchtitels in einer stadtinternen Kommunikation wird vom Stadtrat nicht als Eingriff in den Titel des Buches beurteilt. Hingegen bewertet der Stadtrat das Vorgehen und insbesondere die Nichtinformation über die Anpassung als Fehler, für den sich der Leiter der DIA auch entschuldigt hat (siehe einleitende Bemerkungen).

Im Namen des Stadtrats  
Der Stadtschreiber  
Thomas Bolleter